



Kunststoffe

Klimaneutrale Kreislaufwirtschaft wird für die Kunststoffindustrie zur Licence to Operate

Seiten 8 - 10



Sites & Services

Chemiestandorte bauen Infrastrukturen für Energiewende und Kreislaufwirtschaft auf

Seiten 13 - 19



Produktion

Digitale Fernüberwachung schafft Wettbewerbsvorteile für Life-Sciences-Unternehmen

Seite 21

UCM
URSA CHEMIE GMBH

CHEMIE. EFFIZIENT. GEDACHT.

Von der Herstellung ihrer chemischen Produkte, bis hin zur Logistik. Entdecken Sie unser umfangreiches Paket an Dienstleistungen.

Lohnfertigung vom erfahrenen Allrounder

www.ursa-chemie.de
Am Alten Galgen 14 - 56410 Montabaur

Umbau der Energieversorgung

Die Chemieindustrie im Spannungsfeld von knappen und teuren Energien. Welche strategischen Optionen gibt es?

Die Chemieindustrie ist mit einem Bedarf von 135 TWh Gas im Jahr Deutschlands größter Gasverbraucher. Die Unternehmen stellen sowohl die physische Verfügbarkeit (Gasmangellage) von Erdgas als auch preisliche Verwerfungen vor große Herausforderungen. Es müssen Möglichkeiten zur Substitution und Reduktion von Erdgas gesucht werden. Die Unternehmensberatung CMC² fasst die Ansätze zum Umbau in einem neuen Ökosystem zusammen.

Erdgas wird in der Industrie überwiegend zur Erzeugung von Prozesswärme auf hohem Temperaturniveau benötigt, so dass die Substitution des fossilen Energieträgers Erdgas in der Regel nur durch Neuinvestitionen in alternative Prozesstechnologien möglich erscheint. Das kurz- bis mittelfristige Substitutions- und Einsparpotenzial liegt im Bereich Chemie lediglich bei 4% (Studie BDEW). Kopferbrechen bereiten zudem die Regelungen im Notfallplan Gas der Bundesnetzagentur (BNetzA). Oberste Priorität im Krisenfall hat die Versorgung „geschützter Kunden“ (private Kunden, grundlegende soziale Dienste und Fernwärmanlagen). Die Chemie- und Pharmabranche muss sich als systemrelevant positionieren. Heftig diskutiert werden u. a. auch preisliche Mechanismen aus dem §24 Energiesicherungsgesetz

(EnSiG), nach dem Gaslieferanten ihre Preise zusätzlich kurzfristig erhöhen können, sollte die BNetzA eine Gasmangellage feststellen. Neben Erdgas (43,6% des energetischen Verbrauchs der Branche) ist Strom (24,8%) der zweitwichtigste Energieträger der Chemie- und Pharmaindustrie. Etwa 10,5% des deutschen Stromverbrauchs entfallen auf die Chemie- und Pharmaindustrie. Die stark gestiegenen Börsenstrompreise sorgen ebenfalls für eine sehr hohe Kostenbelastung. Die Forderung nach einer Entlastung staatlich induzierter Preisbestandteile (Steuern, Abgaben, Umlagen, Zertifikate) steht bei den industriellen Spitzenverbänden ganz oben auf der Agenda. In der Summe führt die Reduktion des Verbrauchs von fossilen Energieträgern und die Elektrifizierung von Prozessen zu einem noch höheren Strombedarf.



Anforderungen an eine klimaverträglichere Gestaltung industrieller Prozesse

Die aktuelle Krisensituation unterstreicht, dass die Erneuerung der industriellen Energiewirtschaft zum Kernthema geworden ist. Fossile Energieträger haben keine lange Zukunft mehr, damit der globale Temperaturanstieg begrenzt werden kann. Die Chemie- und Pharmabranche unterstützt das Ziel, die Energie-

versorgung klimaverträglich, sicher, letztlich aber auch wirtschaftlich tragbar zu gestalten.

Der Weg zur Dekarbonisierung von industriellen Prozessen benötigt einen sehr langen Atem und überdauert einzelne Vorstands- und Regierungsperioden. Dies erfordert auf allen Ebenen Technologiesprünge, die die Wertschöpfungsketten sowie historisch gewachsene Strukturen grundlegend verändern

werden. Die Chemie- und Pharmabranche benötigt hierfür eine grundsätzliche Offenheit für neue Verfahren, neue Technologien und eine Innovationskultur in Richtung „Industrie 5.0“, welche auf Nachhaltigkeit, Menschzentrierung und Resilienz in den Fertigungs- und Lieferketten setzt.

Fortsetzung auf Seite 4 ▶

NEWSFLOW

Investitionen

Siegfried hat mit dem Bau einer Großproduktionsanlage in Minden begonnen.

GEA investiert 70 Mio. EUR in neues Technologiezentrum in Elsdorf.

Mehr auf den Seiten 2 und 19 ▶

M&A News

Ineos erwirbt die Phenol-Aktivitäten von Mitsui in Singapur.

Clariant verkauft sein Quats-Geschäft an Global Amines.

Mehr auf Seite 3 ▶

Innovation

Deutsche Chemie- und Pharmunternehmen investierten 2021 laut VCI rund 13,2 Mrd. EUR in F&E.

Mehr auf Seite 7 ▶

CHEManager International

Novartis confirms plans to spin off its generic drugs arm Sandoz.

Albemarle retains catalysts, reorganizes corporate structure.

Mehr auf den Seiten 11 und 12 ▶

Balanceakt mit ungewissem Ausgang

Chemieindustrie will und muss Transformation und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang bringen

Bald beginnt der Herbst und die dunkle Jahreszeit kommt. Und Putins Kälte wird uns noch mehr als bisher zu schaffen machen. Mit seiner Energie als Waffe versucht der Kriegstreiber, seine Gegner in die Knie zu zwingen. Ich glaube, niemand in Deutschland hat daran gedacht, dass eine solche Form des kalten Krieges – im wörtlichen Sinne – auf uns persönlich, unsere Industrie und unsere Gesellschaft zukommen könnte. Leider ist es Realität geworden, und viele bezahlen einen hohen Preis dafür.

Dieses Jahr begann mit der Hoffnung, dass wir das Coronavirus besiegen, uns wieder häufiger persönlich begegnen und alle anderen Herausforderungen wie immer irgendwie

meistern. Unsere Gesellschaft und unsere Unternehmen sind schließlich krisenerprobt. Doch statt auf die noch immer hohen Coronazahlen schauen wir ähnlich gebannt auf die Füllstände unserer Gasspeicher.

Viele Pläne für dieses Jahr, viele Kurzfristziele haben wir mit dem

russischen Angriffskrieg auf die Ukraine begraben müssen. Putin hat mit seinen Bomben und dem Finger am Gashahn Brücken abgebrochen – gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche. Aber auch Brücken, die wir auf unserem Weg zur Klimaneutralität gebaut haben. Die Stimmung ist gedrückt. In weiten Teilen der Industrie herrschen Unsicherheit und Angst vor einer Rezession.

Transformation vorantreiben

Zu den Zielen des Chemieverbands am Jahresanfang gehörte, die Transformation unserer Branche hin zur Klimaneutralität weiter voranzutreiben. Nachhaltigkeit ist schon



Wolfgang Große Entrup, Hauptgeschäftsführer, Verband der Chemischen Industrie (VCI)

lange – und umso mehr in Zukunft – ein Schlüssel zum Erfolg. Unsere Unternehmen haben das schon seit Jahrzehnten auf der Agenda. Und doch bringen sie jetzt, mit dem ausdrücklichen Segen eines grünen Klimaschutzministers, ausrangierte Kohlekraftwerke wieder zum Laufen. Für die Klimabemühungen unseres Landes ist das ein Rückschlag. Aber ich halte es für die richtige Entscheidung der Bundesregierung.

Wir leben in einer Zeit, in der ein Autokrat die Welt erpresst und Zwietracht säen will.

Fortsetzung auf Seite 6 ▶

WILEY

Excellence.

Excellence is not only understanding today's markets and the needs of our clients. It is anticipating the future: innovating and identifying new trends in the global chemicals and pharmaceuticals industries.

Be the future. Let's change the game together!

To learn more about our capabilities in chemicals & pharmaceuticals please contact: frank.steffen@rolandberger.com

Balanceakt mit ungewissem Ausgang

◀ Fortsetzung von Seite 1

Wir leben aber auch in einer Zeit, in der sich die Reihen schließen, neue Allianzen entstehen und scheinbar unüberbrückbare Gegensätze auflösen. „Wirtschaft und Greenpeace begrüßen Entscheidung“, titelte die Tagesschau Ende Juni: Es ging um die von der Bundesregierung ausgereifte Gasalarmstufe. BASF-Chef Brudermüller versprach Wirtschaftsminister Habeck am Tag der Industrie: „Wir stehen auf Ihrer Seite.“ Auch unser Verband wird von der Bundesregierung gehört, deren Sanktionen wir zu einhundert Prozent mittragen. Dieser Schulterschluss ist sichtbarer Ausdruck der Zeitenwende, von der Kanzler Scholz gesprochen hat.

Die chemische Industrie ist das Herz unserer Wirtschaft. Sie sichert viele Millionen Arbeitsplätze und den Wohlstand unseres Landes. Auch die Bundesregierung und selbst Menschen, die bisher mit Chemie nichts am Hut hatten, haben verstanden, dass man den Chemiebetrieben nicht einfach den Gashahn zudrehen kann.

Für unsere Industrie war die Lage schon vor Kriegsbeginn angespannt, bspw. durch lange Lieferzeiten, hohe Frachtkosten und Engpässe bei Materialien. Seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine explodieren die Preise für Energie und Rohstoffe, die weltweit ohnehin schon zu den höchsten gehörten. Im Vergleich zu 2019 hat sich der Gaspreis für die Industrie mehr als verdreifacht. Für unsere Unternehmen, unsere exportorientierte Nation bedeutet das gravierende Nachteile im internationalen Wettbewerb und für unsere Anstrengungen beim Klimaschutz.



den Einsatz grüner Energien und Rohstoffe, Investitionen in nachhaltige Verfahren und weitere Effizienzsteigerungen, die durch die zunehmende Digitalisierung möglich werden.

Das ist kein Lippenbekenntnis! Unsere Unternehmen investieren ge-

ben und wir folgen ihr. Gemeinsam mit dem VDI und 80 Stakeholdern aus Industrie, Politik und Zivilgesellschaft erarbeitet der VCI auf der Plattform „Chemistry4Climate“ einen konkreten Transformationsweg.

Ziel ist, bis 2030 die Emissionen um 55% zu reduzieren. Bis 2045 soll die Wirtschaft in Deutschland klimaneutral sein. Dafür müssen aber auch die Rahmenbedingungen stimmen. Sorge macht uns, dass die EU-Kommission in ihrer Regulierungswut immer höhere, kaum noch leistbare Anforderungen stellt. Und diese weitreichenden Legislativmaßnahmen kommen gleichzeitig, ohne sichtbare Priorisierung. Beispiele, die uns aktuell umtreiben, sind:

- Die Chemikalienverordnung REACH, die in den Unternehmen zu hohen Kosten führen wird und die Stoffvielfalt einschränkt.
- Der von Teilen der Politik gepriesene CO₂-Grenzausgleich – Stichwort CBAM. Für unsere Branche funktioniert diese Maßnahme als Alternative zu kostenlosen CO₂-Zertifikaten nicht. Sie würde unsere Wettbewerbsfähigkeit empfindlich treffen.
- Das Lieferkettengesetz, bei dem Abnehmer nicht nur für den direkten Zulieferer haften sollen,

sondern auch für die Lieferanten der Lieferanten.

- Die Richtlinie zu Industrieemissionen, die – wenn der Entwurf durchgeht – Genehmigungen von Industrieanlagen erheblich verzögern wird. Welch Anachronismus: Verfahren zu verlangsamen, wenn wir Tempo brauchen!
- Die Debatte um Sustainable Finance, die eine Lenkung der Kapitalströme nach recht willkürlichen politischen Kriterien vorsieht und damit die Transformation behindern wird.

Es ist ein schwieriger Balanceakt mit ungewissem Ausgang. Wenn die Politik falsche Prioritäten setzt und



Krise ist nicht die Zeit der Bedenkenträger.

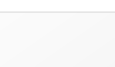
zu radikale Umbrüche von unseren Unternehmen fordert, gefährdet sie Arbeitsplätze in Deutschland und in Europa. Die Chemiebranche will und muss Transformation und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang



Deutschland braucht massenhaft Grünstrom, um von fossilen Energien und von Diktatoren unabhängiger zu werden.

bringen. Es hilft niemandem und schon gar nicht dem Klima, wenn die Unternehmen wegen monströser Auflagen aus der EU flüchten und ihre Produktion in Länder mit 08/15-Standards verlagern.

Unsere Unternehmen brauchen Energie wie die Luft zum Atmen, deshalb dürfen sie mit steigenden Energiekosten nicht allein gelassen werden. Wir begrüßen des-



halb das vorzeitige Aus der EEG-Umlage und das 5 Mrd. EUR schwere Hilfsprogramm für die energieintensive Industrie, das noch nachgebessert werden muss, damit mehr Unternehmen davon Gebrauch machen

ZUR PERSON

Wolfgang Große Entrup

ist seit Oktober 2019 Hauptgeschäftsführer des VCI. Der promovierte Agraringenieur war in seiner letzten beruflichen Station vor dem Wechsel zum VCI Senior Vice President Sustainability & Business Stewardship bei Bayer. In früheren Funktionen war Große Entrup bei BASF in verschiedenen Vertriebs- und Stabsorganisationen in leitender Position tätig. Seine Berufslaufbahn begann er 1990 als persönlicher Referent/Büroleiter eines Bundestagsabgeordneten der damaligen Regierungskoalition.



können. Auch die Vorfahrtsregel für erneuerbare Energien ist ein richtiger Schritt. Deutschland braucht massenhaft Grünstrom, um unabhängiger zu werden – von fossilen Energien und von Diktatoren.

Krise als Transformationsturbo

Die Krise kann ein Transformations-turbo werden. Die Coronapandemie hat z.B. unsere Gesellschaft hart getroffen, aber durch den dadurch ausgelösten Digitalisierungsboom auch vorangebracht. Krise ist nicht die Zeit der Bedenkenträger, sondern die Zeit der Macher. Und das müs-

Die Krise kann ein Transformationsturbo werden.

Den Unternehmen fällt es zunehmend schwerer, die kräftig steigenden Produktionskosten an ihre Kunden weiterzugeben. In dieser Abwärts-spirale sinken die Produktion ebenso wie die Verkaufsmengen und am Ende auch die Gewinne. Und wer sparen muss, hält sich leider auch bei Investitionen und Innovationen zurück.

Und dennoch halten wir an unseren Zielen fest. Wir lassen uns nicht vom Weg der Transformation abbringen, den wir bereits vor Jahren begonnen haben. Mag er auch steinig sein. Klimaschutz, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft sind Mega-Aufgaben. Und wir gehen sie an, heute und in Zukunft. Zum Beispiel durch

waltige Summen in neue Technologien, bspw. um klimaschonender zu produzieren oder um das chemische Recycling weiter voranzutreiben. Damit dies gelingt, brauchen wir riesige Mengen an grünem Strom und schnelle Genehmigungen. Hier hat die Politik leider eine Riesenchance verpasst, als sie den geplanten Bund-Länder-Pakt zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren in die Warteschleife gestellt hat.

Falsche Prioritäten gefährden Arbeitsplätze

Die EU-Kommission hat mit dem Green Deal die Richtung vorgege-

SOURCING
LOGISTIK
DISTRIBUTION
LOHNPRODUKTION

SOURCING. HANDLING. LIEFERN. GEBÜNDELT AUS EINER HAND.

Über 20.000 Kunden weltweit vertrauen auf uns als ihren Single Sourcing Partner für die bedarfsgerechte und sichere Distribution ihres chemischen Bedarfs. Kunde werden auf hugohaeffner.com

HÄFFNER
GMBH & CO. KG

HOBUM. Natürlich. Innovativ.

Biobasierte Produkte

Merginat

Epoxidierte Ester und Öle

Merginamid

Epoxidhärter

Merginol

Polyole

Isomerginsäure

Konjugierte Fettsäuren



...ist unsere Produktgruppe mit einem sehr hohen Anteil an konjugierten Doppelbindungen. Sind Sie auf der Suche nach hochwertigen Synthesebausteinen, die Ihre höchsten Anforderungen an Performance und Nachhaltigkeit erfüllen?

Für mehr Infos:
QR-Code scannen
&
Termin vereinbaren!



H O B U M
OLEOCHEMICALS

www.hobum.de

PETER GREVEN
Your partner for oleochemicals

NACHHALTIGE KUNSTSTOFFADDITIVE

Metallseifen und Ester für Ihren Kunststoff.

2022

19. - 26. Oktober
Stand 8AD49